

Läuft das Personelle der Armee aus dem Ruder?

Autor(en): **Hofmeister, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Läuft das Personelle der Armee aus dem Ruder?

Radikale Umstrukturierungen wie sie in der Armee XXI geplant und umgesetzt wurden, sind in unserem Milizsystem mit grossen Unsicherheiten verbunden. Die Planer wissen nicht, wie sich die Veränderungen auswirken und wie sie von den Betroffenen aufgenommen werden. Diskussionen wurden im Vorfeld der Armee XXI zuhauf geführt. Das gilt übrigens noch vermehrt für die jetzt von gewissen Kreisen geforderte Freiwilligenarmee.

Eugen Hofmeister

Einleitend werde ich eine kurze Standortbestimmung vornehmen und mich nachher auf die Frage des Offiziersnachwuchses konzentrieren.

Die Bestandesentwicklung der Armee wird durch drei Entwicklungen gekennzeichnet:

- die zu geringe Rekrutierung und Ausbildung von Zugführern, Führungsgehilfen und Spezialisten;
- die zu geringe Zahl von Zugführern, welche bereit sind, eine Kommando- oder Stabsfunktion zu übernehmen;
- die in absehbarer Zukunft demografisch bedingte Abnahme des Personalbestandes der Armee.

Die grossen Überbestände der Armee XXI sind einerseits eine Folge des langsamen Personalabbaus der Armee 95 und andererseits eine Folge der Verschiebungs- und Dispensationspraxis, die dazu führt, dass die Armeeangehörigen zu lange in den akti-

ven Verbänden verweilen. Deshalb verfügt die aktive Armee heute über zu grosse Bestände, während die Reserve massiv unteralimentiert ist. Die Folge davon ist, dass sich die Truppenkommandanten mit verschiedensten organisatorischen Problemen

«Ab zirka 2013 werden die Bestände aufgrund der demografischen Entwicklung unter die vorgesehenen Soll-Bestände fallen.»

herumschlagen müssen. Tendenziell ist der hohe ausserdienstliche Aufwand der Einheitskommandanten einer der Gründe, welcher gegen die Übernahme eines Kommandos durch potenzielle Kandidaten spricht. Zusätzlich generieren die zu hohen

Bestände der aktiven Armee höhere Betriebskosten, was bei sinkendem Armeebudget zu immer weniger Investitionen führt. Das letzte Beispiel ist die für 2009 angeordnete Reduktion der Betriebsstoff- und Munitionskontingente in Schulen und Kursen der Armee.

Konsolidierung versus Problemlösung

Gegenwärtig sind die Mannschaftsbestände in fast allen Truppenkörpern noch stark überalimentiert. Ab zirka 2013 werden die Bestände aufgrund der demografischen Entwicklung unter die vorgesehenen Soll-Bestände fallen. Bei den Unteroffizieren und höheren Unteroffizieren können die Bestände bis heute erreicht werden. Das personelle Hauptproblem ist der Unterbestand an Offizieren. Diese sind seit dem Start der Armee XXI massiv unter das vorgesehene Soll von rund 1250 ausgebildeten Offizieren pro Jahr gefallen. Der effektive Nachwuchs hat sich bei knapp 1000 Offizieren eingependelt, wobei der Unterschied in den einzelnen Waffengattungen und Dienstzweigen stark variiert. Mittlerweile klaffen hauptsächlich in den Stäben der Bataillone bzw. Abteilungen und zunehmend auch in den Brigaden mehr oder weniger grosse personelle Lücken. In der Gradkategorie Stabsoffiziere und Hauptleute sind gegenwärtig rund 22% der Offiziersfunktionen nicht besetzt und die Lücken werden immer grösser.

Mögliche Lösungsansätze

Was wäre also zu tun, um diesen auf die Dauer unhaltbaren Zustand zu beheben? Zunächst ist einmal festzuhalten, dass offenbar das Potential für angehende Offiziere in unserer Armee ausgeschöpft ist. Die

Der Rubrik «ARENA» liegt folgendes Konzept zu Grunde:

1. Ziel: Es soll eine öffentliche Plattform entstehen, die den sicherheitspolitischen Dialog zwischen verschiedensten Autoren anregt.
2. Ablauf: Eine Serie beschäftigt sich über drei hintereinander liegende ASMZ Ausgaben mit einem einzelnen Thema. In der ersten Ausgabe der Serie führt der erste Autor sein «Plädoyer 1» aus. In der zweiten Ausgabe der Serie führt der zweite Autor sein «Plädoyer 2» aus. In der dritten Ausgabe der Serie folgt der Druck einer gemeinsam geführten Diskussion (zumindest Auszüge davon, die virtuelle Dokumentation der Diskussionsrunde wird gegenwärtig geprüft).
3. Mittel: Auf 1.5 Seiten der ersten beiden Serieteile erscheint je ein Plädoyer eines

Autors. Auf 1.5 Seiten des dritten Serieteils erfolgt der Druck der gemeinsam geführten Diskussion.

Die aktuelle Serie (ASMZ Ausgaben 11, 12-2008 und 1/2-2009 beschäftigt sich mit dem Thema «Läuft das Personelle der Armee aus dem Ruder?» In dieser Ausgabe legt Herr Divisionär Eugen Hofmeister, Kommandant der Territorialregion 2 seinen Standpunkt dar. In der ASMZ Ausgabe 12-2008 wird Brigadier Hans-Peter Walser als Chef Personelles der Armee im Führungsstab zum Thema Stellung nehmen. In der Ausgabe 1/2-2009 wird das gemeinsam mit den beiden Autoren geführte Gespräch veröffentlicht. Seien Sie einmal mehr gespannt, lieber Leser. ac

mit dem Entwicklungsschritt 08/11 angesagte Konsolidierung bringt uns im Bereich des Personellen also keine Lösung. Basierend auf der heutigen Grösse der Armee können wir das Problem nur lösen, wenn wir die Anzahl der Stäbe reduzieren und gleichzeitig auch die Anzahl Offiziere in den Stäben kritisch überprüfen.

Die Teilstreitkraft Heer verfügt heute noch über 9 Brigaden. Diese 9 Brigadestäbe müssten gemäss Ordre de Bataille über einen Sollbestand von je 80 Offizieren verfügen, was einen Bestand von 720 Offizieren ergibt. Vergleichsweise verfügt das französische Heer nach der von Präsident Sarkozy verfügten Reform gerade noch über 8 Brigaden!

Das Gros der Bataillons- und Abteilungsstäbe sollte gemäss Ordre de Bataille über 18 eingeteilte Offiziere verfügen. Braucht es diese Offiziere wirklich alle? Zweifel sind jedenfalls aus meiner Erfahrung angebracht. Um so mehr als bereits heute jeder vierte oder fünfte Offizier in diesen Stäben fehlt! Wenn man die Brigaden, welche in der gegenwärtigen Gliederung ohnehin keine Einsatzbrigaden sind, auf die Hälfte reduzieren und das Gros der Infanteriebataillone in die Territorialregionen einteilen würde, hätte man den Min-

derbestand an Offizieren bereits zu einem wesentlichen Teil behoben. Mit dieser Lösung könnten die verbleibenden Brigaden mit Mitteln ausgestattet werden, die Ein-

«Die mit dem Entwicklungsschritt 08/11 angesagte Konsolidierung bringt uns im Bereich des Personellen also keine Lösung.»

satzbrigaden näher kommen, als das was wir heute haben, und das Gros der Infanteriebataillone wäre bei den Territorialregionen am richtigen Ort, weil die Führung der Existenz- und Raumsicherungseinsätze primär den Territorialregionen obliegt.

Fazit

Die Frage, ob das Personelle der Armee aus dem Ruder läuft, beantworte ich wie folgt. Für die Umsetzung des Entwicklungsschrittes 08/11 besteht bei den Mannschaften und wahrscheinlich auch bei den Unteroffizieren erst in einigen Jahren Hand-

lungsbedarf. Der Offiziersbedarf kann aber weder mit der heutigen Struktur der Grossen Verbände noch mit der Struktur des Entwicklungsschrittes 08/11 auch nur annähernd gedeckt werden. Da wir die benötigten Offiziere in der Realität nicht haben, müssen die Anzahl Stäbe und die personelle Stärke der Stäbe auf eine vernünftige und alimentierbare Grösse reduziert werden. Nach meiner Auffassung ist es nicht verantwortbar Strukturen aufrecht zu erhalten, welche personell nicht alimentiert werden können und für die in absehbarer Zeit auch kein Bedarf besteht.

Eine Reduktion der Personalstärke der Bataillons- und Abteilungsstäbe wäre meines Erachtens armeeintern rasch realisierbar, während eine Reduktion der Anzahl Brigaden nur über die Revision der Verordnung über die Organisation der Armee möglich wäre, welche in der Kompetenz der Bundesversammlung liegt. ■



Divisionär
Eugen Hofmeister
Kdt Ter Reg 2
6010 Kriens (LU)

Die Kompakten von Jeep®.

Profitieren Sie diesen Herbst von sicherer 4x4-Kompetenz – mit den Verbrauchers-
armen von Jeep® zu besonders vorteilhaften Konditionen.

Jeep Patriot

- 2,0-l-Dieselmotor mit DPF
- auch als 2,4-l-Benziner erhältlich
- Freedom-Drive™-Allradantrieb
- ab CHF 34 000.–¹

ab CHF 430.–/Mt.*

Jeep Compass

- 2,0-l-Dieselmotor mit DPF
- auch als 2,4-l-Benziner erhältlich
- Freedom-Drive™-Allradantrieb
- ab CHF 34 500.–¹

ab CHF 435.–/Mt.*

SWISS FREE SERVICE

10/100'000

Diesel Service inklusive. Bis 10 Jahre oder 100'000km. Das zuerst Erreichte gilt.

- Jeep Swiss Free Service – Gratis-Service bis 10 Jahre oder 100 000 km.**
- Jeep Swiss Guarantee – für das gesamte Fahrzeug bis 3 Jahre oder 100 000 km.**
- Jeep Swiss Privilege Service – 3 Jahre 24-h-Pannendienst, übernimmt bei Pannen die Abschlepp-, Übernachtungs- und Transportkosten innerhalb Europas.

** Das zuerst Erreichte gilt.

www.jeep.ch

¹ Unverbindl. Preisempfehlung inkl. MWST und Jeep® Swiss Service. *Leasingkonditionen: Finanzierungspartner ist Chrysler Finance, powered by Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG. Gültig für Verträge ab 1.9.2008 bis 30.11.2008 (Immatrikulation bis 15.12.2008, MY08. 1. Leasingrate mind. 10 %, nur gültig solange Vorrat oder bis Widerruf. Leasingbeispiel: Jeep® Compass Sport, 2,4 l man., 170 PS/125 kW, 5 Türen, Listenpreis CHF 34 500.–, Vertragsdauer 48 Monate, maximal 10 000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 3,35 %, 1. Leasingrate CHF 3653,50/ab 2. Leasingrate CHF 434,70 inkl. MWST. Vollkasko obligatorisch, nicht in Leasingrate inbegriffen. Abgebildete Modelle: Jeep® Patriot Limited 2,0-l-CRD mit DPF, ab CHF 41 100.–, EEK B, Treibstoffverbrauch gesamt 6,6 l/100 km, CO₂-Emissionen 176 g/km. Jeep® Compass Limited 2,0-l-CRD mit DPF, ab CHF 41 600.–, EEK B, Treibstoffverbrauch gesamt 6,6 l/100 km, CO₂-Emissionen 176 g/km. CO₂ ist das für die Erderwärmung hauptverantwortliche Treibhausgas; die mittlere CO₂-Emission aller (markenübergreifend) angebotenen Fahrzeugtypen beträgt 204 g/km. Jeep ist ein registered trademark of Chrysler LLC.